

Dieses Blatt erscheint täglich Abends und ist durch alle Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen.

Dresdner Journal,

Preis für das Vierteljahr 1¹/₄ Thlr.
 Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 12 Pf.

Herold für sächsische und deutsche Interessen.

Redigirt von Karl Biedermann.

Inhalt. Polens Befreiung. — Volksbewaffnung. — Tagesgeschichte: Dresden: Die Schüler. Chemnitz: Meuterei in Waldenburg; der Aufruf an die Arbeiter. Bautzen: Landtagswahl. Zittau: Vereidung des Militärs. Borna: Landtagswahl. Grumbach: Nothstand; Litus. Berlin. Tilsit. Magdeburg. Hamburg. Rendsburg. Frankfurt. Wien. Paris. Lombard. Mailand. Florenz. Rom. Neapel. London. Kopenhagen. — Kunst und Literatur: Hoftheater: „Muttersegen, oder: Die neue Fanchon“ und „Gib von Verlichingen mit der eisernen Hand.“ — Feuilleton. — Eingesendetes. — Geschäftskalender. — Ortskalender. — Angekommene Reisende. — Anzeigen.

Polens Befreiung.

Póki świat będzie światem
 Polak z niemeem nie będzie bratem.
 Poln. Sprichwort.

Zu Deutsch heißt dieses alte polnische Sprüchlein: „So lange es eine Welt geben wird, wird der Pole nicht ein Bruder des Deutschen sein.“

Die Wahrheit dieses Satzes bestätigt sich eben jetzt wieder bei den ersten Versuchen, die polnische Nationalität im Großherzogthume Posen zu rehabilitiren. Der alte, wüste, unzivilisirte Polackentum spiegelt sich in Demonstrationen der Falschheit, Tücke und Undankbarkeit auf's deutlichste; man hält Posten auf, erbricht Brieffschaften, verjagt gewaltsam die Behörden, nimmt Kassen in Beschlag, reißt den preussischen Adler ab und pflanzt den polnischen auf, bestiehlt auf Jahrmärkten die deutschen Kaufleute christlichen und mosaischen Glaubens, zwingt durch Branntwein, Bestechung und Todesandrohung die Bauern, ihre Feldarbeiten zu verlassen und sich zu bewaffnen: — kurz, man thut Alles, um zu beweisen, daß die Polen für jede vernünftige, politische Freiheit unreif und die Fortschritte der Zivilisation spurlos an ihnen vorübergegangen sind. Leset in den Büchern der Geschichte Polens! Woran ist das große, mächtige Reich zu Grunde gegangen? An Untreue gegen sich selbst, an der Herrschaft bevorrechteter Klassen der Nation, welche sich stets mit der Geistlichkeit zur Unterdrückung des Bauernstandes verbunden, und endlich an dem gänzlichen Mangel fester bürgerlicher Institutionen.

Man klagt mit Recht über die Theilung und Zerstückelung Polens; denn sie ist eine unentschuldbare Gewaltthat und Ungerechtigkeit; allein dieses Attentat hätte nie geschehen können, wenn die Polen selbst die Ausführbarkeit desselben nicht durch Jahrhunderte vorbereitet hätten.

Die alte polnische Verfassung war von einem eingewanderten Siegerstamme organisiert; es war eine königliche Adelsrepublik, und jeder einzelne polnische Adelige ist bis auf diese Stunde im geheimsten und innersten Winkel seines Herzens überzeugt, daß er der einzig rechtmäßige König von Polen sei, und daß nur landsmännliche Verräther ihn an der sofortigen Besteigung des Thrones verhindern. Dieser Spleen herrschte von je in den Köpfen

der polnischen Aristokraten, und sie sind noch, wie sie waren; sie haben Nichts gelernt und Nichts vergessen.

War das Land nicht seit unvordenklichen Zeiten stets von den unsinnigsten Parteikämpfen zerrissen? Haben die Parteien nicht oft genug fremde Truppen in's Land gerufen, um sich gegenseitig mit mehr Nachdruck zu bekämpfen? Herrschten nicht oft genug die Führer dieser fremden Hilfstruppen in Polen mit fast souveräner Gewalt? Leset die Geschichte, sie giebt nur zu viel Belege, daß die Polen sich selbst zu Grunde gerichtet.

Bei der ersten Nachricht von der Revolution in Berlin ging der polnische Herrentanz im Großherzogthume Posen los; das Leben und Eigenthum der Deutschen auf dem platten Lande, in kleinen Städtchen, Flecken und Dörfern wurde von bewaffneten polnischen Bauernhorden, die von polnischen Landedelleuten besoffen gemacht und angeleitet wurden, auf's brutalste bedroht. Das polnische Nationalkomitee in Posen, in dem edlere und gebildete Prinzipien herrschen, mißbilligte auf's entschiedenste diese unseligen Demonstrationen des alten, wüsten Polackenthums; allein es war als Behörde zu schwach und machtlos, um geeignete Gegenmaßregeln zu ergreifen. Die Deutschen mußten denn natürlich sich selber zu helfen und ihrer Haut zu wehren suchen, was ihnen bald um so leichter wurde, als der Branntweinstaumel der armen, gemißbrauchten Bauern bald verrauchte und sie zur Einsicht gelangten, daß die adeligen polnischen Beglückungspläne für sie fast immer in's herbste Segentheil umschlagen. Der polnische Bauer hat nachgerade eingesehen, daß er sich mit Weib und Kind bei dem deutschen Landbesitzer im Posen'schen fast durchweg besser steht, als bei den polnischen Adelligen. Er mag die sogenannte polnische Freiheit nicht. In Masse strömen polnische Bauern den preussischen Garnisonen zu, um sich einkleiden zu lassen.

Nun der Deutsche sich seiner Haut gewehrt und ganz unzweideutig erklärt hat, daß er keine andere Freiheit, als die deutsche, mag, möchten die neuesten polnischen Proklamationen ihn gern zum Urheber der beklagenswerthen Emeuten im Großherzogthume stempeln. Sie weisen auf die Bauernunruhen im Württembergischen und in Westphalen hin und erzählen von dem Sturm deutscher Bauern auf das Schloß des Grafen Bninski, der mit einer aus eigenen Bauern gebildeten Sicherheitswache